Ägypten. Auch Osmann Digma, der vielgenannte Unterfeldherr des Mahdi, soll tot sein. Es heißt, er wäre am 30. Juni in einem Gefecht bei Kassala gefallen. Die ägyptisch-englische Besatzung des letztgenannten Ortes soll nun durch abessynische oder italienische Truppen entsetzt werden. Uebrigens scheint mit dem Tode des Mahdi im Sudan alle Autorität aufgehört zu haben. Den Emirn (Stellvertretern) des Mahdi soll seitens des Volkes überall der Gehorsam aufgekündigt sein.

Die Gerüchte über den Tod des Mahdi sind nun doch bestätigt worden. Seine Erbschaft soll der Khalif Abdullah angetreten haben. Khalif Abdullah ist ein Schwestersohn Mohamed Achmeds, von dem er erst kürzlich zum Oberkommandanten über das im Lager von Omburman zusammengezogene Heer, mit welchem der Mahdi nach Egypten vordringen wollte, ernannt wurde. Sein voller Name lautet: Abdullah Selim Ben Ismail, während sein Titel bisher „Sar-Asker" (Generalissimus) lautete. Dadurch daß er gleich nach dem Tode seines Onkels den Titel Khalif (Stellvertreter Statthalter) angenommen hat, scheint er seine Ansicht haben kundgeben zu wollen, daß er sich nicht als bloßes religiöses Oberhaupt der Gläubigen betrachte, sondern, daß er zugleich auch als deren wirkliches Oberhaupt auftrete. Mohamed Achmed scheint, da sein Tod angeblich am 29. Juni, also noch während der Ramanzanfasten erfolgt ist, im Lager von Omburman gestorben zu sein, das er erst nach dem erwähnten Fastenmonate verlassen wollte, um seinen Zug nach Egypten anzutreten. Und in der That haben arabische Blätter schon vor längerer Zeit gemeldet, daß im Lager von Omburman die Blattern grassieren. Der Mahdi hinterläßt zwei Söhne, von denen der ältere, Ismail, erst im 14. Lebensjahre steht, und mehrere Töchter. Nach den Anhängern Mohammed Achmeds darf jetzt mehr kein „Mahdi" auftreten, da die „Sunnah" ausdrücklich erklärt, daß es nur Einen Mahdi geben wird.

Amerika. Auch in der Republik Mexiko ist ein finanzieller Zusammenbruch erfolgt. Nordamerikanische Spekulanten hatten mehrere überflüssige Eisenbahnen gebaut und sich dabei Staatszuschüsse zu verschaffen gewußt, infolgedessen der Staatssecket geleert wurde. Um das Fehl zu decken, sollen jetzt 35 Mill. Mark Papiergeld ausgegeben und die Gehälter der Beamten bedeutend verkürzt werden.

Verschiedenes.

Ein gefährliches Experiment wurde vor kurzem im Kanton Wallis gemacht. Fachmänner hatten eine Dynamitladung mit daran befestigtem 5 Minuten lang brennenden Zünder in eine Wasserlache geworfen, um die Kraft des Sprengstoffs nach der aufgeworfenen Wassermenge zu berechnen. Der Hund eines Jägers hatte die Patrone ins Wasser werfen sehen, sprang nach, brachte dieselbe ans Ufer und wollte den gefundenen Gegenstand seinem Herrn bringen. Nur durch andauernde Steinwürfe konnte man das Tier entfernt halten. Nach fünf Minuten erfolgte die Explosion, der Hund wurde in Stücke zerrissen, die Jäger und die Fachmänner blieben unversehrt.

Abgetrumpft. Die Herren Schaffner der Sekundärbahnen hören ungern den Ausdruck „Bummelzug". Manche dieser Beamten erblicken in dem Worte eine persönliche Beleidigung und lassen sich zu bissigen Antworten hinreißen. Hiefür ein Beispiel von der Zobtener Bahn. Passagier in Korberwitz: „Schaffner, wann fährt denn der Bummelzug weiter?" Schaffner: „Wenn die Bummler alle beisammen sind!"

Aus der Schule. Mahtematiker (docirend) Also wir kommen jetzt zur Proportionslehre. Bevor ich das Wort Proportion selbst definiere, möchte ich gern wissen, ob euch dasselbe schon irgendwo aufgestoßen ist. Hat jemand das Wort Proportion schon irgendwo gelesen? — Schüler (nach einer Pause): O ja! An der Speiseanstalt steht: Reis, pro Portion 25 Pf.

Rizinus. Außer den vielseitigsten Ungetümen, von dem noch unschuldigen fünfbeinigen Hahne bis zu der grausenerregenden Seeschlange züchtet die schöne Zeit der saueren Gurken zum Wohle der geplagten Menschheit auch allerlei Wundermittel. Auf diesem Gebiete macht sich nun unter dem Zeichen des Sonnenstichs eine besonders lebhafte Erfindungsthätigkeit geltend in Mitteln zur Vertilgung der Fliegen. Als ein ganz vorzüglich wirkendes Mittel dieser Art wurde nun in diesem Sommer die Rizinuspflanze vorgeführt. Der Briefkasten-Onkel der Dresdener Nachrichten hat es übernommen, die Probe zu machen und legt den Bericht über seine Versuche in folgenden klassischen Versen dar:

Der famose Rizinus.

Wenn die Fliegen Dich genieren,
Mußt Du Deine Wohnung zieren,
Diesen Rackern zum Verdruß
Mit der Pflanze Rizinus!

Also stund's zu lesen neulich
In der Zeitung, deßhalb eilig
Wand't zum Gärtner ich den Fuß
Wegen eines Rizinus.

Hab' auch glücklich nach zwei Stunden
Einen Krauter aufgefunden,
Der, zugleich Botanikus
Kultivirte Rizinus.

Eifrig pries er seine Waare
Als höchst selt'ne Exemplare,
Mangel sei an Ueberfluß
Von so schönem Rizinus.

Sollte d'rum nicht lange handeln
Und des Geizes Bahn nicht wandeln,
Fester Preis wär Hochgenuß
Bei so selt'nem Rizinus.

Und so kauft ich kurz entschlossen,
Weil mich dieser Wink verdrossen,
Unbekümmert um das Plus,
G'rad den theuersten Rizinus.

Seine Wirkung zu probieren
Und viel Zeit nicht zu verlieren,
Eilt ich drauf per Omnibus
Heim mit meinem Rizinus,

Ha! Wie wollt' ich nun die Fliegen
Schnell aus meiner Wohnung kriegen!
Denn entweichen müssen sie
Vor dem Dufte Rizini.

Rasch die Fenster aufgerissen,
Daß die Viehcher Rat sich wissen,
Wenn bald alles flüchten muß
Vor dem schlimmen Rizinus.

Mich ein wenig zu erfrischen,
Ging ich kneipen nun inzwischen,
War ja alles jetzt in Schuß
Mit bewußtem Rizinus.

Mit der Rückkehr, — welch Vergnügen:
Fand ich sicher frei von Fliegen
Mein geliebtes Tuskulum
Durch besagten Rizinum.

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein Fliegenbund zu flechten.
Das erfuhr ich leider oh!
Heut noch mit dem Rizino.

Bei der Heimkehr welch' Gesumme!
Welch entsetzliches Gebrumme!
Welch ein Leben, sum, sum, sum,
Um den Rizinus herum!

Fünfmalhunderttausend Fliegen,
Die denselben frech bestiegen,
Senkten gierig ihre Rüssel
In den Saft des Rizinüssel.

Eine halbe Viertelstunde
Stand ich da mit off'nem Munde,
Just wie ein Mirakulum
Starrt ich an das Rizinum.

Endlich hat es mir gedämmert,
Daß ich gräulich war belämmert,
Und gelangte zu dem Schluß:
Hokus pokus — Rizinus.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 95. Donnerstag den 13. August 1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden an Einsendung der heurigen Frühjahrsstraßen-Visitationsprotokolle erinnert. (Schornd. Anz. Nr. 54 pro 1885).

Den 17. August 1885.

K. Oberamt.
Baun.

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an nachgenannte Personen bezw. deren Verlassenschaftsmassen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen

8 Tagen

bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden und zu erweisen.

Schnaith, den 11. Aug. 1885.

K. Amtsnotariat Beutelsbach.
Weinland.

Beutelsbach.
Schmid, Christian, Schuhmachers Eheleute.
Kuhnle, alt Ludwig, Weing., Witwer.
Roth, Joh. Daniel, Weing.
Wolf, Joh. Gabriel, Weing.

Schnaith.
Stilz, Gottlieb Friedrich, Weing.
Heeß, Josua, Weing., ledig.
Oesterle, Daniel, Weing., Witwer.

Schorndorf.

Fichtenstammholz-, Bengholz- & Reis-Verkauf.

Montag den 17. August d. J.

werden im Stadtwald Lochstein bei Hößlinswarth verkauft: 56 Stück Langholz IV. Kl. mit 13 Fm., 124 Nr. V. Kl. mit 23 Fm., 24 Rm. fichtene Prügel und 4 Lose Nadelreis. Indem das Holz sehr gut spaltet, kann solches zu Pfähl verwendet werden. Zusammenkunft früh 8 Uhr beim Lochstein.

2¹ **Stadtpflege.**

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Montag den 17. d. Mts.

wird die verfallene 5monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen. Es werden daher diejenigen, welche mit Bezahlung ihrer Schuldigkeit noch im Rückstand sind, dringend an Bezahlung erinnert.

Steuereinnehmerei.

Schorndorf.

Die Holzkäufer, welche noch Holz im Stadtwald haben, werden unter Hinweis auf die Verkaufs-Bedingungen an die Abfuhr erinnert.

Stadtförster **Fischer.**

Miedelsbach.
Gerichtsbezirks Schorndorf.

Wirtschafts- & Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Schorndorf vom 10./17. d. M. und Beschlusses des Gemeinderats Miedelsbach als Vollstreckungsbehörde vom 15. und 21. d. Mts. kommt folgende Liegenschaft des Friedrich Wieler, Kronenwirts in Miedelsbach, am

Mittwoch den 19. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum I. öffentlichen Aufstreich:

Markung Miedelsbach:

Gebäude. Nro. 23
1 a 44 qm eine zweistockigte Behausung mit gewölbtem Keller und **dinglicher** Wirtschaftsgerechtigkeit — die Krone — auch Hofraum, außen am Ort, Brandvers.-Anschl. 3440 ℳ

Gebäude Nr. 23 A.
— a 37 qm Schweinstall und Hofraum hinter dem Haus, Brandvers.-Anschl. 100 ℳ
Steueranschl. 2400 ℳ
Gemeinderätl. Anschl. 3000 ℳ

Parz. Nro. 160/1
1 a 67 qm Gemüsegarten beim Haus, 130 ℳ

Markung Haubersbronn:

Parz. Nro. 1374
2 a 62 qm Land und Grasrain in den Benzäckern 125 ℳ
Parz. Nro. 1375
2 a 45 qm Land und Grasrain allda 80 ℳ
Parz. Nro. 1829 u. 1830
2 a 07 qm Land und Wiese in Dürrwiesen 70 ℳ
Parz. Nro. 2777
12 a 06 qm Acker in den langen Aeckern 500 ℳ
Parz. Nro. 3330 und 3331
18 a 39 qm Acker, Weinberg und Baumacker im Saufüßle 200 ℳ
Parz. Nro. 1698, 1699 und 1675
28 a 08 qm Wiese in der Mühlhalden 875 ℳ

Markung Schorndorf:

Parz. Nro. 2989
17 a 51 qm Acker im Scheuendobel 340 ℳ

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderätl. Vermögenszeugnissen versehen, werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Angebot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist, an dem Wirtschaftskaufschilling ¹/₄tel baar, die weiteren ³/₄tel in 3 gleichen mit 5 % verzinslichen Jahreszielern pr. Martini 1886, 87 u. 88 abzutragen, die Güterkaufschillinge dagegen baar aufzulegen sind.

Als Verwalter ist Gemeinderat und Accifer Josef Sommer in Miedelsbach bestellt und die Verkaufskommission bestehet aus Schultheiß Bühner in Miedelsbach und dem Unterzeichneten.

Den 22. Juli 1885.

Für die Verkaufskommission.
Gerichtsnotar **Gaupp.**

2₀

Ein guterhaltener Kochofen wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Redaktion.

Akten-Uebernahms-Urkunden sind zu haben in der **C. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Oberberken.

Schafwaideverleihung.

Die Winterschafwaide Ober- und Unterberker Markungen welche je 200 Stück Schafe ernähren werden von Martini ds. Js. an bis Lichtmeß 1886 am

Mittwoch den 19. d. M.
Nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathaus verpachtet wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. August 1885.

Schultheißenamt.
Seizer.

Groß-Heppach
im Remsthale.

Geschäfts-Haus und Warenlager-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des † **Ernst Kaufmann,** gew. Kaufmanns, bringe ich das vorhandene Wohnhaus nebst Scheuer und Zubehörden, mitten im Dorf, **auf welchem seit vielen Jahren ein gemischtes Warengeschäft betrieben wurde, mit dem vorhandenen Warenlager** en **bloc** am nächsten

Donnerstag den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Großheppach aus freier Hand im ersten Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Warenverzeichnis auf dem Rathause in Großheppach zur Einsicht aufgelegt ist, und unbekannte Kauflustige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Waiblingen, den 7. Aug. 1885.

Der Konkursverwalter
Amtsnotar
Nusser.

2.

Versammlung nächsten **Sonntag** mitt. 2 Uhr bei **Beesch** z. „deutschen Kaiser."

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Krieger-Verein.

Nächsten **Samstag** Abend von ½8 Uhr an

Versammlung im Lokal.

Hohengehren.

Eine großträchtige Kalbel

schweren Schlags, sowie eine Kuh welche nähig ist, unter beiden die Wahl, hat zu verkaufen

Metzger **Heck.**

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als **Schuhmacher** von jetzt an auf eigene Rechnung betreibt und empfiehlt sich daher in allen vorkommenden Arbeiten bestens.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager **fertiger Schuhwaren** aller Sorten zu billigen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Karl Kies, Schuhmacher,
wohnhaft bei Herrn W. Obermüller.

2.

Die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei

in

SCHORNDORF

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Formularien jeder Art,

Rechnungen, Quittungen, Memorandum, Wechsel,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen,
Adress-, Visiten-, Wein- & Speise-Karten,
Brochüren, Statuten, Grabreden, Trauer-Anzeigen,
Preis-Verzeichnissen, Avisen, Cirkularen, Plakaten etc.,
Hanf-Couverts mit Firma, Geldrollen-Umschläge u. s. w.,

Lager amtlicher Formularien.

Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Miet-Verträge.
Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschifffahrt zwischen

Rotterdam Amsterdam New-York.

Comfortable Einrichtung. Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direktion** in **Rotterdam,** die **General-Agenten für Wüttemberg Carl Anselm,** Nr. 19 Königsstraße in **Stuttgart,** und **Langer & Weber** in **Heilbronn,** sowie deren Bezirks-Agenten.

Den weltbekannten ächten

Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von
Wallrad Ottmar Bernhard
Lindau i. B. Zürich Bregenz a. B.
empfiehlt in Flaschen à ℳ 4 —, ℳ 2. 10, sowie Probeflacon à ℳ 1. 05. Pfge. bestens:
M. Sperrle, Schorndorf.

Schorndorf.

Das Sammeln von Leseholz ist nur in den zwischen der alten Staige und dem Herrschaftsweg gelegenen Waldteilen gestattet.

Stadtförster **Fischer.**

Schorndorf.

Oehmdgras-Verkauf

in 4 Teilen nächsten

Dienstag den 18. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr

im Hof.

2.

Krämer, Kunstmüller.

Das Oehmdgras

von 2½ Viertel Wiese verkauft

J. Schnabel, Korbmacher,
bei der Kirche.

Das **Oehmdgras** von einer Baumwiese verkauft

Fr. Däubler.

Ein 3eimeriges **Ovalfaß** verkauft der Obige.

Plakate gegen das Hausierwesen

sind per Stück 10 Pfg. zu haben in der **C. W. Mayer'**schen Buchdruckerei.

Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der **C. Mayer'**schen Buchdruckerei.

Soziale Plaudereien.

Nro. 13.

Das letztemal habe ich mich mit meiner Besprechung auf das musikalische Gebiet begeben und mich mit der „Klavierseuche" beschäftigt. In den folgenden Zeilen muß ich noch einmal auf die Musik zurückkommen und einem mit ihr zusammenhängenden Gegenstand, welcher nunmehr auch Modesache geworden ist, eine Besprechung widmen, dem Gesang.

Der Sangesbrüder innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs gibt es ja unendlich viele — das bezeugen schon die fortwährenden Einladungen zu den Stiftungsfesten und Fahnenweihen der verschiedenen Gesangvereine in den öffentlichen Blättern. Und zu diesen Sangesbrüdern gesellen sich die Sangesschwestern, welche doch auch ihre Kehlen nicht einrosten lassen wollen zu einer Zeit, wo der Töne Macht sich ein solch großes Gebiet erobert hat.

Es liegt mir gewiß ferne, den Kunstgesang sowohl als auch den Volksgesang herabsetzen zu wollen. Die Pflege des Gesangs als Bildungsmittel schlage ich hoch an und stets haben mir die Worte besonders gut gefallen, welche unser großer deutscher Reformator der edlen Musika in seiner Vorrede zu dem Wittenbergischen Gesangbuch vom Jahr 1543 gewidmet hat, also lautend:

„Für alle Freuden auf Erden
Kann niemand kein feiner werden
Denn die ich gebe mit meim Singen
Und mit manchem süßen Klingen.
Hie kann nicht sein ein böser Mut,
Wo da singen Gesellen gut u. s. w."

Ja, ja — „wo da singen Gesellen gut." Auf das letzte Wort lege ich besonderen Nachdruck und möchte Dir nicht wünschen, geschätzter Leser, daß es Dir wie mir vor einigen Jahren ergeht, wo mir Wochen lang durch das geöffnete Fenster im Hause gegenüber aus dem Mund einer nichts weniger als sehr begabten Sopransängerin allabendlich ein Lied entgegen tönte, dessen einzelne Versen stets schlossen: „Ich möcht' dich weinen, ewig weinen sehn."

Mir wäre zuletzt, als die Geschichte gar nicht mehr aufhören wollte, selbst noch allabendlich das Weinen gekommen, wenn nicht die Sängerin sich ihrer Nachbarn erbarmt und in einen anderen Stadtteil gezogen wäre.

Ob sie dort vielleicht, um Abwechslung in ihre Vorträge zu bringen, den Bewohnern in der nächsten Umgebung ein Lied vorsingt, welches schließt: „Ich möcht dich lachen, ewig lachen sehn," weiß ich nicht. Aber das habe ich nachträglich in Erfahrung gebracht, daß das arme Geschöpf viel, sehr viel Geld bezahlt für die Stunden, welche ihr eine moderne Gesangmeisterin gibt. So viel ich aber vom Gesang verstehe, möchte ich bezweifeln, ob das Kapital, welches die Sängerin, auf ihr vermeintliches Talent bauend, aufwendet, in der Zukunft entsprechende Zinsen tragen wird. Und damit bin ich wieder bei dem Thema angelangt, welches ich in meiner vorigen Plauderei anläßlich der Besprechung des Klavierspiels berührt habe, bei der „Mode" und bei der „Seuche", welche beiden Ausdrücke man auf den Gesang in der Jetztzeit, bis zu einem gewissen Grad wenigstens, anwenden kann.

Auch hier möchte ich den Leser bitten, mich nicht mißzuverstehen.

An einem gut geschulten Männerchor oder gemischten Chor, wenn er seine herrlichen Weisen ertönen läßt, wird wohl Jedermann seine Freude haben. Und herzerquickend ist es gewiß, wenn z. B. bei Aufführung eines Oratoriums in den weiten Hallen eines Gotteshauses die feierlichen Klänge der Orgel sich harmonisch vermischen mit denjenigen einer künstlerisch ausgebildeten Sopran- oder Alt- Baß- oder Tenorstimme.

Aber hierin eben sitzt der Hacken: In der jetzigen Zeit wollen zu viele Leute Künstler sein und das geht dann selbstverständlich bei gar Vielen auf Kosten der Einfachheit, Ungezwungenheit, Natürlichkeit.

Wie es unklug ist, wenn sich ein ländlicher Gesangverein, aus der ihm nun einmal angewiesenen Sphäre herauswagt und vom Volkslied zum Kunstgesang übergeht, so rächt sich ein Überschreiten der ihm von der Natur gezogenen Grenze noch mehr bei dem Dilettantensolosänger. Und wenn diesem auch ein sogenannter Sangeskundiger noch so oft vorschwatzt, in seiner Kehle liege das reinste Gold verborgen, so mag er sich bei Zeiten besinnen, ehe er solchen Sirenenklängen folgt.

Die Enttäuschungen des Sängers und der Sängerin, wenn nach jahrelangen schweren Geldopfern die Entdeckung gemacht wird, daß in der Tiefe der Kehle statt des Schachtes mit edlem Gold ein solcher mit sehr mittelmäßigem Blei verborgen liegt, sind weit größer, als die des klavierspielenden Individuums männlichen oder weiblichen Geschlechts. Denn eine Überanstrengung der Kehle ist viel gefährlicher, als eine Überanstrengung der Finger. Und strapaziert im wahren Sinn des Worts wird die Kehle bei dem modernen Gesang-Unterricht, worauf ich sogleich des Näheren zurückkommen werde.

Freilich mag es solch einer angehenden Sängerin auch unendlich wohl thun, wenn sie in einem Dilettantenkonzert ihre liebliche Stimme erschallen läßt und eines Hervorrufs gewärtig sein darf wie die Klavier spielende Sophie, welche ich in der vorhergehenden Plauderei dem Leser vorgeführt habe.

Allein jedes Ding hat bekanntlich seine zwei Seiten und so kann es sich auch treffen, daß unsere Sängerin minder glücklich debutirt. Sie hat, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, Pech mit ihrem Vortrag, es fallen spitzige Redensarten und für das arme Kind ist es dann sehr deprimierend, wenn Worte an ihr Ohr schlagen, welche bedenklich viele Ähnlichkeit mit jener Antwort haben, welche der Gärtner eines gräflichen Schlosses einem dem letzteren sich nahenden Fremden auf die Frage gab: „Welch jammerwürdige Töne dringen denn von den Fenstern da oben herab?" — „Nun, entweder übt sich das gnädige Fräulein droben im Singen oder ist mir der Marder in den Hühnerstall gekommen, etwas Anderes weiß ich nicht.

An diese Anekdote aber und an „die Strapazen", welche ein der modernen Gesangskunst ergebenes Geschöpf durchzumachen hat, erinnerte mich eine Geschichte aus der „rauhen Wirklichkeit," welche ich kürzlich miterlebte.

„Es ist nicht mehr zum Aushalten in der Wohnung neben uns; unser bisher so idyllisches Heim ist in grausamster Weise bedroht," — mit diesen Worten trat vor einiger Zeit eine gute Freundin meiner Frau in unser Wohnzimmer.

„Welches grausame Tier bedroht denn Ihr Heim?" fragte ich mitleidig.

„Kein Tier, ein leibhaftiger Mensch ist's, eine sie, eine Sängerin oder vielmehr eine Gesangsschülerin, welche das Singen nach der „allerneuesten" Methode lernt, nach einer Methode, welche die ganze Nachbarschaft zur Verzweiflung bringt" erwiderte die Dame entrüstet.

„Und worin besteht diese Methode?" fragte meine Frau.

„Darin," gab die Entrüstete zur Antwort, „daß das unglückselige Geschöpf sechs Wochen hindurch je eine Stunde lang einen Ton singen muß. Nun denken Sie sich drei Oktaven der Tonleiter mit ihren Unterabteilungen in Kreuz und Be. Na, wenn das Mädchen das prästirt, dann hat sie eine Roßnatur."

„Und die Leute in der nächsten Umgegend auch, wenn sie es aushalten," warf meine Frau ein.

„Das glaube ich nicht", ergriff ich, mich an die Dame wendend, das Wort; „nach meiner unmaßgeblichen Meinung wird in Ihrer Gegend demnächst ein Massenauszug stattfinden. Das hat für andere Leute auch sein Gutes. Erst vor wenigen Tagen hat ein guter Freund, ein armer verheirateter, derzeit stellenloser Kaufmann bei mir angefragt, ob ich ihm nicht eine billige Wohnung zu verschaffen in der Lage sei. Dem Manne kann geholfen werden."

— m —

Ueber Gewerbekrankenkassen und Versicherungsanstalten.

Die allgemeinen Gewerbekrankenkassen sind ins Leben getreten und haben ihre Thätigkeit begonnen. Sie beruhen auf dem Principe der Selbstverwaltung. Die Staatsbehörden haben das Oberaufsichtsrecht auf Grund der gegebenen Bestimmungen, die spezielle Verwaltung ist den von Arbeitgebern und Arbeitern aus ihrer Mitte gewählten Organen überlassen. Als Regel ist aufgestellt, daß diese Verwaltung ein unentgeltliches Ehrenamt sein soll.

Seit dem Bestehen der Kassen ist noch kein Jahr verflossen, es haben sich aber bereits wunde Flecke gezeigt, deren wir zwei berühren möchten.

Nach einem uns vorliegenden Statut für eine Bezirks- (Gewerbe-) Krankenkasse betragen die wöchentlichen Beiträge der Mitglieder 9 bis 30 ₰. Wesentlich höhere werden im Allgemeinen wohl kaum festgestellt sein. Für diese Beiträge sind jedem Teilhaber für sich und seine Familie Krankenunterstützungen zu reichen, und ist selbstverständlich, daß sie möglichst ergiebig in Anspruch genommen werden, selbst in Fällen, in welchen dieser oder jener ohne die Kasse nicht als arbeitsunfähig erschienen wäre. Die Folge ist, daß die Kasse unzureichend wird und Schulden gemacht werden müssen. Um diese zu decken, müssen die Beiträge erhöht oder die Unterstützungen vermindert werden; beides werden die

Arbeiter möglichst zu verhindern suchen. Dann entsteht der Ruf noch zuschießen durch Staat, Corporationen, Gemeinden. Was ist das aber anderes als ein Anfang zur Verstaatlichung der Gewerbekrankenkassen, und damit die Abhängigkeit einer großen Klasse von Staatsbürgern von der Bureaukratie?

Der zweite Punkt ist der des unentgeltlichen Ehrenamtes. Die Kassiere werden bereits bezahlt, die Vorstände werden nachfolgen, weil bei dem für sie nicht unbedeutenden Zeitaufwand u. der teilweisen Hintansetzung des eigenen Geschäfts in der Regel wenige sich finden, welche auf die Länge zu Opfern ohne Entschädigung bereit sind. Es wird dieselbe Folge eintreten, wie beim ersten Punkt. Wir glauben somit, daß die Verstaatlichung der Gewerbekrankenkassen bald ihrer Reife entgegen geht.

Bezüglich der Privatversicherungsanstalten gegen Feuer, für das Leben u. s. w. ist die Frage der Verstaatlichung in der Publicität schon mehrfach aufgetaucht und hat der Gedanke seine Gönner. Er wird leichter abzuwehren sein als bei den Gewerbekrankenkassen, weil die Grundlage eine verschiedene ist. Ueber ausländische Lebensversicherungsbanken möchten wir jedoch eine besondere Frage stellen. Die an solche von den Mitgliedern zu zahlenden Jahresprämien sind doch wesentlich als Capitalanlagen zu betrachten; es fließen damit viele Gelder zinstragend ins Ausland. Werden solche denn auch zur Kapitalsteuer zugezogen. Eine Verletzung berechtigter Interessen würden wir darin nicht finden.

F.

Tages-Begebenheiten.

Ulm, 9. August. Gestern wurde in einem hiesigen Gasthause ein Wunderdoktor von unserer Polizei sistiert, der sich einer sehr ausgedehnten Praxis zu erfreuen hatte. Leidende aller Art, von nah und fern, drängten sich an den jeden Samstag hieher kommenden Mann, einen ganz gewöhnlichen Maurer aus Heimerdingen bei Memmingen, heran, um Heilung für ihre verschiedenen Gebrechen zu suchen. Selbstverständlich gab der Kurpfuscher seinen Patienten nur leichte unschädliche Abführmittel, weshalb man ihm in dieser Hinsicht mit dem Strafgesetzbuch nicht auf den Leib rücken kann. Jedes Rezept kostete bei dem „Herrn Doktor" eine Mark und da an einem Tag ihm über hundert Personen zuliefen, so war das Geschäft desselben kein schlechtes, denn ein Reinverdienst von über hundert Mark pr. Tag ist heutzutage eine Seltenheit. Auch in anderen Städten, die der frühere Maurer regelmäßig besucht, soll der Zulauf ebenso groß sein. Der vorläufig Festgenommene wurde, da ihm zunächst nur eine Verfehlung gegen die Reichsgewerbeordnung zur Last gelegt werden kann, gestern abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die **Mergentheimer** Gegend hat am vergangenen Freitag abend ein Gewitter heimgesucht, welches großen Schaden dort anrichtete. Von Weikersheim schreibt man unterm 8. ds. dem Schw. Merkur: Ein Tag des Schreckens und des Unglücks liegt hinter uns. Gestern abend kurz nach 7 Uhr entlud sich über unsere Stadt und die ganze Markung ein mit furchtbarem Hagel begleitetes Gewitter. Der Hagel fiel in solch großen Schlossen und vom Sturme gepeitscht mit solcher Wucht, daß er an der Südseite der freigelegenen Häuser fast sämtliche Fenster zertrümmerte. Die schönen Hoffnungen unserer Weingärtner sind nun mit einem Schlage fast gänzlich vernichtet. Einzelne Weinbergslagen sind gänzlich, andere zu $^2/_3$ bis $^4/_5$ beschädigt, auch die Fruchtfelder, namentlich auf den Höhen, wo die Ernte kaum begonnen hat, sind bedeutend, mindestens zu drei Vierteilen beschädigt. Der Gesamtschaden dürfte sich auf 2 bis 300 000 *M.* berechnen. Der Jammer der Weingärtner ist groß, umsomehr, als die meisten auch im Jahr 1882 so schwer vom Hagel betroffen wurden und jetzt die Weinberge, nachdem sie sich von dem damaligen Schlage erholt hatten, aufs neue wieder auf mindestens 2 Jahre hinaus beschädigt sind. Die Not in der Gemeinde wird eine große werden und die Hilfe mildthätiger Menschenfreunde ist hier sehr am Platze.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 9. August. Bei dem strengen Erntegeschäft der vergangenen Woche war auch u. a. in Oberstetten eine Frau mit dem Schneiden auf dem Felde beschäftigt, da wird es ihr plötzlich unbehaglich und wenige Minuten darauf wurde sie glücklich entbunden. Man bettete Mutter und Kind auf einen Wagen und brachte sie nach Hause, wo sich beide ganz wohl befinden.

Tübingen. Durch unvorsichtiges Auffüllen einer brennenden Erdöllampe durch ein Dienstmädchen gerieten die Kleider des 4jährigen Töchterleins des Waldhornwirts Luz in Kirchentellinsfurt in Brand. Das Kind erhielt solche Brandwunden, daß es nach wenig Tagen starb.

In **Jagsthausen** (Neckarsulm) stürzte ein Schieferdeckergehilfe so unglücklich von dem Dache des neuen Schlosses des Freiherrn v. Berlichingen 5 bis 6 Meter herab, daß er in Folge Schädel- und Rückgratbruches nach einigen Stunden verschied.

Wien, 10. Aug. Man spricht davon, daß auf die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland unmittelbar eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland erfolgen werde. Ob diese Begegnung an der deutsch-russischen Grenze oder auf deutschem Boden stattfinden werde, ist noch nicht bekannt geworden. Nach einem andern Gerücht soll auch der deutsche Kronprinz zur Kaiserentrevue nach Kremsier kommen. Was letzteres betrifft, so werden Schloß und Park gegen die Außenwelt strengstens verschlossen. Aus Rußland und Wien kamen Detektives an. Jeder ankommende Fremde hat sein Hotel und Nationale anzugeben, und auch Familien sind verpflichtet, Gäste der Polizei anzumelden.

Madrid, 10. August. Der Marineminister hat verfügt, daß die Marineakademie in Cartagena wegen der Cholera geschlossen werden soll. Die gesamte Presse verlangt aus demselben Grunde auch die Schließung der Artillerieschule in Segovia. In Granada ist die Seuche neuerdings heftiger aufgetreten; General Salamanca, Direktor der Heeresverwaltung, und Roda, Decernent für das Gesundheitswesen im Ministerium des Innern, sind dort angekommen, letzterer in Begleitung mehrerer Aerzte und mit Unterstützungsmitteln versehen.

Petersburg, 8. August. Das Journal de St. Petersbourg schreibt: Die Wiener Abendpost hat vollkommen recht, wenn sie die Regelmäßigkeit und die gegenwärtige Wiederkehr der Begegnungen des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich nicht nur als Beweis für die innigen Beziehungen beider Kaiserreiche zu einander, sondern auch als Anzeichen der Bürgschaft für den allgemeinen Frieden feiert. — Die Kreis- und Fabrikstadt Kineschma — Gouvernement Kostroma — ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt.

Belgrad, 8. August. Durch einen königlichen Erlaß ist über die Kreise Uzica, Rudnik, Cacath, sowie für die zwei Bezirke des Kreises Pozarevatz wegen des dort herrschenden Räuberunwesens das Standrecht verhängt worden.

In der „France médicale," Nr. 76 wird folgender kaum glaubliche Vorfall, der sich kürzlich in Spanien ereignete, veröffentlicht: In Puebla-Larga starb ein Mann an der Cholera. Die Angehörigen verheimlichten den Todesfall und erwarteten, in einem Vorraum des Sterbezimmers vereint, den täglichen Besuch des Arztes. Als dieser erschien, machte man ihm von dem Ableben keine Mitteilung, sondern führte ihn, wie immer, als ob nichts passiert wäre, in das Haus. Dort wurde er von der ganzen Familie umringt, die eine drohende Haltung annahm. „So," meinte einer der Umstehenden, „Sie sollen keinen Kranken mehr retten". „Länger wollen wir dein Mördergewerbe nicht mehr mitansehen; das ist der Dritte in acht Tagen, den Du gemordet hast", sagte ein anderer. Während dieser Worte hielten alle, Männer und Frauen, dem Arzte die Hand vor das Gesicht und die Wut stieg auf's äußerste. Plötzlich sprang das Weib des Verstorbenen im Zimmer umher, nahm alle auf Gesims und Möbel herumstehenden Medizinflaschen, Salben und Pillen zusammen und schrie: „Hier, Mörder, nimm das, damit es doch nicht ganz verloren ist". Dem Arzt wurden die Hände gehalten, der Mund wurde mit Gewalt aufgesperrt, und das wie wahnsinnig sich gebärdende Weib goß nun den Inhalt aller Schachteln, Flaschen und Büchsen hinein. In voller Verzweiflung sucht der Arzt sich zu befreien. „Mehr, mehr!" brüllte der Haufe und die Megäre steckt, was sie nur in den Winkeln des Zimmers findet, ihm in den Schlund. Zwanzig Minuten währte diese Scene — nach einer Stunde hatte die Menschenliebe in der Person eines ihrer Verkündiger dem Bestialismus wieder ein Opfer bringen müssen. Nach zwei Tagen hatte auch der Vater des Arztes, von Schmerz überwältigt, seinen Geist aufgegeben.

Eine enorme Verbreitung, wie kein anderes ähnliches Präparat sie nur annähernd erreichte, haben heute die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gefunden. Es war dies nur möglich, weil dieselben durch ihre vorzügliche Wirkung bei Verdauungsstörungen 2c. sich rasch in fast jeder Familie festsetzten und alle anderen Mittel, wie Bitterwasser, Rhabarber, Tropfen 2c. verdrängten. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 96. Samstag den 15. August 1885.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren.

Ranschaub-Verkauf.

Am **Mittwoch den 19. Aug. 1885** Vormittags 9 Uhr wird der Ranschaub aus den Staatswaldungen auf dem Goldboden verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen auf dem Schlößlesplatz und den Forstwächterhäusern in Winterbach und Schlichten um 7 Uhr.

Schorndorf.

Einquartierung.

Am nächsten Sonntag wird das Füsilier-Bataillon des Kgl. 3. Inf.-Rgts. hier einquartiert. Entschädigung an die Quartierträger findet nur dann statt, wenn auf ihre Namen ausgestellte Quartierbillete vorgezeigt werden.

Den 14. Aug. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Die Erben des † Leonhard Gmähle, gew. Wagners hier bringen am nächsten **Montag den 17. ds. Mts.** nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus im öffentlichen und letztmaligen Aufstreich zum Verkauf:

12 a 77 qm Acker in der Grafenhalden. Angekauft zu 350 *M.*

7 a 96 qm Acker im untern Roth. Angekauft zu 200 *M.*

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. August 1885.

Ratsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Fichtenstammholz-, Bengholz- & Reis-Verkauf.

Montag den 17. August d. J. werden im Stadtwald Lochstein bei Hößlinswarth verkauft: 56 Stück Langholz IV. Kl. mit 13 Fm., 124 Nr. V. Kl. mit 23 Fm., 24 Rm. fichtene Prügel und 4 Lose Nadelreis. Indem das Holz sehr gut spaltet, kann solches zu Pfähl verwendet werden. Zusammenkunft früh 8 Uhr beim Lochstein.

2. **Stadtpflege.**

Heute Samstag abend $6^1/_2$ Uhr wird eine Partie **Auflesesobst** verkauft von der Stadt in der Wohnung des Stadtpfleger **Renz.**

Einen deutschen **Ofen** mit eisernem Helm und Höll verkauft **Lebherz.**

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Montag den 17. d. Mts. wird die verfallene 5monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen. Es werden daher diejenigen, welche mit Bezahlung ihrer Schuldigkeit noch im Rückstand sind, dringend an Bezahlung erinnert.

Steuereinnehmerei.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft nächsten **Samstag den 15. ds. Mts.** Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Bezirkskrankenhaus einen **größeren Ofen mit Kocheinrichtung und einen kleineren Ofen,** wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.
Frasch.

Nächsten **Montag den 17. d. Mts.** Morgens 7 Uhr

wird auf dem Rathause in Winterbach **1 Kuh** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Am **Donnerstag den 20. d. Mts.** Morgens 7 Uhr

wird auf dem Rathause in Unterurbach **1 Ovalfaß,** 1318 Liter haltend, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Schorndorf.

Obst-Verkauf.

Der durch Kauf fv. 15. Juni d. J. auf mich als Pfandgläubiger übergegangene Ertrag der zwei Baumgüter des J. G. Schreyack, nemlich von

14 a 40 qm in der Rehhalde, geschätzt zu 50 Sri.

21 a 5 qm im Hungerbühl, geschätzt zu 15 Sri.

wird am **Mittwoch den 19. d. M.** Nachmittags 1 Uhr durch meinen Sachverwalter Herrn **C. Stein** hier auf dem Platze urkundlich im Aufstreich verkauft. Liebhaber sind eingeladen an der Mönchsbrücke sich zu sammeln.

Den 14. August 1885.

Johs. Schreyack, von Oberweilerhof.

Mark 8000.

hat gegen doppelte Pfandsicherheit à $4^1/_2$ Prozent auszuleihen

Die Oberamtssparkasse.
Widmann.

Schorndorf.

2000 Mark

hat in einem oder mehreren kleinen Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen die Pflegschaft der Müller Speidelschen Kinder.

Frasch, Oberamtspfleger.

Mast-Rindfleisch 56 ₰
I. Qualität Kalbfleisch 56 ₰
junges **Mast-Hammelfleisch 60 ₰**
empfiehlt

Reiß, Mezger.

Samstag Vormittag 11 Uhr **frische Leberwürste** bei Obigem.

Nächsten Sonntag den 16. Aug.

Zwiebel- und Apfelkuchen

nebst gutem **Bier** und **neuen Most** bei

Aug. Pfleiderer.

Glasziegel, einfach und doppelt,
Glasfalzziegel,
Spiegelglas,
Glaserdiamanten,
empfiehlt billigst

2. **A. F. Widmann.**

Morgen Sonntag von 12 Uhr ab

Vanille- & Erdbeergefrorenes

bei **Herm. Moser,** Conditor.

Empfehlung.

Schöne **Bettfedern,** sowie **Flaum** hält stets vorrätig.

Neue Betten werden gut und billig angefertigt bei

2. **Karoline Hellerich.**

Wegen größerer Einrichtung hat einen noch wenig gebrauchten Rieger'schen

Patentherd

mit Rohr, Häfen und sonstigem Zugehör sehr billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei Hospitalpfleger **Rommel** in Schorndorf.

2.